



STUDIE

# Zur zukünftigen Entwicklung von Finanztechnologie-Unternehmen (FinTechs) in der österreichischen Versicherungswirtschaft

## Quantitative Einschätzungen von InsurTechs durch 264 Personen aus der Branche

Irene Holzer BSc (WU) und ao. Univ.-Prof. Dr. Erwin Eszler  
Institute for Finance, Banking and Insurance  
Wirtschaftsuniversität Wien

### 1. Einleitung

In der Bachelor-Arbeit von Irene Holzer<sup>1</sup> (Betreuer: E. Eszler) sollte untersucht werden, wie die zukünftige Entwicklung von modernen Finanztechnologie-Unternehmen (sog. FinTech-Unternehmen) im Bereich der österreichischen Versicherungswirtschaft (also von sog. Insur-Techs) von in dieser Branche tätigen Personen quantitativ eingeschätzt wird.<sup>2</sup> Wesentliche Ergebnisse werden im folgenden vorgestellt.<sup>3</sup>

### 2. Methodik

Für die Quantifizierung der Einschätzungen zur derzeitigen Situation<sup>4</sup> sowie zur zukünftigen Entwicklung der InsurTechs wurde der Marktanteil, gemessen am Prämienvolumen, gewählt.

Als Erhebungsinstrument wurde ein Fragebogen erstellt, in dem vier Fragen gleicher Struktur gestellt wurden: „Wie hoch schätzen Sie persönlich den Marktanteil (gemessen an Prämien) von unabhängigen FinTech-Startups im Bereich Versicherung in Österreich (a) derzeit ca., (b) im Jahr 2022 ca., (c) im Jahr 2027 ca., im Jahr 2032 ca. ein?“ (Zum Zeitpunkt der Erhebung entsprach das „jetzt, in

5 Jahren, in 10 Jahren, in 15 Jahren“.) Als Antworten waren ganzzahlige Prozentwerte von 0 bis 100 einzutragen.

Die Probanden/-in wurden weiters gefragt „Welche berufliche Tätigkeit üben Sie aus?“, wobei folgende Antwortmöglichkeiten gegeben waren: (a) Angestellte/-er in einem Versicherungsunternehmen / Innendienst; (b) Angestellte/-er in einem Versicherungsunternehmen / Verkaufsaußendienst; (c) Selbständige/-er Versicherungsvertreter/-in; (d) Versicherungsmakler/-in; (e) Eine andere, und zwar ...

Dann wurden die Probanden/-innen noch gebeten, die Dauer ihrer Tätigkeit im Versicherungssektor in Jahren (ganzzahlige Werte) sowie Geschlecht - Antwortmöglichkeiten (a) männlich; (b) weiblich; (c) anderes – und das Geburtsjahr anzugeben.

Die Umfrage wurde mittels LimeSurvey erstellt und war von 21.11.2017 bis 18.12.2017 aktiv. Sie wurde in dieser Zeit an 3473 Email-Adressen, welche auf den Homepages diverser größerer und kleinerer österreichischer Versicherungsunternehmen sowie Versicherungsmakler zu finden waren, ausgesendet. Die Nachrichten enthielten auch die Bitte um Weiterleitung an Kollegen und Mitarbeiter.

An 1900 Adressaten wurden Erinnerungsnachrichten verschickt.

Die Anzahl aller Antworten beträgt 486, davon wiesen jedoch nur 279 Fragebögen vollständige Antworten auf. Bei diesen haben 22 Personen bei der Frage nach der beruflichen Tätigkeit die Option „Eine andere, und zwar ...“ gewählt, wovon 14 dann aufgrund versicherungsfremder Tätigkeiten ausgeschlossen wurden; weiters auch ein offensichtlich nicht seriös beantworteter Fragebogen. Somit wurden für die Auswertung 264 beantwortete Fragebögen berücksichtigt.

### 3. Daten zu den Probanden/-innen

Von den 264 befragten Personen gaben 207 (78,41%) als Geschlecht „männlich“ an und 57 (21,59%) „weiblich“, niemand „anderes“. Das durchschnittliche Alter der Teilnehmer liegt in etwa bei 44 Jahren. Der jüngste Teilnehmer war 19 Jahre alt und der älteste Teilnehmer war 75 Jahre alt. Die interquartile Bandbreite umfasst einen Bereich zwischen 35 Jahren und 53 Jahren, der Median liegt bei 45 Jahren.

70 Personen (26,52%) sind Angestellte in einem Versicherungsunternehmen im Innendienst, 114 Personen (43,18%) sind

<sup>1</sup> Irene Holzer: Zur Entwicklung von modernen Finanztechnologien (FinTechs) in der österreichischen Versicherungswirtschaft, Bachelorarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien, Februar 2018 (unveröffentlicht).

<sup>2</sup> Der Vorschlag zur Bearbeitung des Themenbereiches „FinTechs in der Versicherungswirtschaft“ im Rahmen des größeren Themenbereiches der Digitalisierung der Versicherungswirtschaft und insbesondere auch der digitalen Versicherungsmanager kam von Dr. Peter Loisel, Mitglied des Vorstandes der VAV-Versicherungen, im Jänner 2016.

<sup>3</sup> Die Erstellung des Textes für die vorliegende Veröffentlichung, die Auswahl, Strukturierung und formale Gestaltung hat Erwin Eszler besorgt (unter Verwendung von Daten und Textteilen sowie Abbildungen aus der Bachelorarbeit). Für die Richtigkeit der Daten und Darstellungen ist ausschließlich Irene Holzer verantwortlich.

<sup>4</sup> Der tatsächliche derzeitige Marktanteil konnte bei den zugrundeliegenden Recherchen nicht eindeutig herausgefunden werden.

Angestellte in einem Versicherungsunternehmen im Verkaufsaußendienst, 29 Teilnehmer (10,98%) sind selbständige Versicherungsvertreter, 43 Personen (16,29% der Befragten) sind Versicherungsmakler und 8 Personen (3,03%) gehen sonstigen Tätigkeiten im Versicherungsbereich nach. Diese wurden als Lehrling in einem Versicherungsunternehmen, Gebietsleiter, Generalagent, Pensionist, Maklerbetreuer, Selbstständiger Versicherungsagent, Versicherungsagent und Vertriebsleiter angeführt.

Die Teilnehmer der Umfrage arbeiten bereits zwischen 0 und 45 Jahren im Versicherungsbereich. Schließt man das Viertel mit der kürzesten Tätigkeitsdauer sowie jenes Viertel mit der längsten Tätigkeitsdauer aus, bleibt eine Spanne von 6 bis 25 Jahren. Der Median liegt bei 15 Jahren. Im Durchschnitt gehen die Teilnehmer seit 16,06 Jahren einer Tätigkeit im Versicherungsbereich nach.

#### 4. Auswertungen

##### 4.1. Auswertung gesamt

Die 264 befragten Personen schätzen den Marktanteil von unabhängigen FinTech-Startups im Bereich Versicherung in Österreich zum Zeitpunkt der Erhebung (Ende 2017) im Durchschnitt auf 11,13% (bei einer Standardabweichung von 14,65; minimaler Wert 0,00%, maximaler Wert 100,00%; interquartile Bandbreite 2,00% - 10,75%; Median 5,00%).



Abbildung 1: Durchschnittswerte nach Berufstätigkeit (Angestellte im Innendienst n=70; Angestellte im Verkaufsaußendienst n=114; selbstständige Versicherungsvertreter n=29; Versicherungsmakler n=43)

Für das Jahr 2022 wird der Marktanteil im Durchschnitt auf 20,46% geschätzt (Standardabweichung 18,57; Minimum 1,00%, Maximum 90,00%; interquartile Bandbreite 7,00% - 30,00%; Median 15,00%).

Für das Jahr 2027 wird der Marktanteil im Durchschnitt auf 25,34% geschätzt (Standardabweichung 20,75; Minimum 1,00%, Maximum 100,00%; interquartile Bandbreite 10,00% - 35,00%; Median 19,50%).

Für das Jahr 2032 wird der Marktanteil im Durchschnitt auf 29,34% geschätzt (Standardabweichung 21,80; Minimum 0,00%, Maximum 100,00%; interquartile Bandbreite 13,00% - 40,00%; Median 24,50%).

Bei Betrachtung der Ergebnisse ist – naturgemäß – festzustellen, dass, je weiter der Zeitpunkt in der Zukunft liegt, auf den sich die Einschätzungen beziehen, desto uneinheitlicher die Schätzungen ausfallen. So steigt mit jedem Zeitpunkt der Betrachtung die Standardabweichung an (14,65; 18,57; 20,7; 21,80) und es wird auch die Bandbreite zwischen dem unteren und dem oberen Quartil größer (8,75; 23,00; 25,00; 27,00).

Generell lässt sich sagen, dass von den Teilnehmern ein Anstieg des Marktanteils unabhängiger FinTech-Startups im Bereich Versicherungen in Österreich erwartet wird. Es steigen sowohl der Durchschnittswert (11,13%; 20,46%; 25,34%; 29,34%) als auch der Median (5,00%; 15,00%; 19,50%; 24,50%) kontinuierlich an. Dabei fällt der relative große Sprung von 2017 auf 2022 auf, während dann die Einschätzungen in Richtung einer etwas langsameren Entwicklung (Verflachung) gehen (Differenzen absolut: 9,33; 4,88; 4,00, Zuwachsraten; 83,38%; 23,85%; 15,79%).

##### 4.1. Auswertung nach Berufstätigkeit

Abbildung 1 zeigt die Durchschnittswerte der geschätzten Marktanteile von FinTechs nach der Berufstätigkeit der Befragten. Klar erkennbar ist, dass die Einschätzungen der Versicherungsmakler (5,26%; 13,33%; 18,56%; 23,49%) im Durchschnitt deutlich unter jenen der Personen mit den anderen Berufstätigkeiten liegen, wo wiederum Personen im Innendienst im Durchschnitt durchwegs die niedrigsten Schätzungen (10,23%; 20,61%;

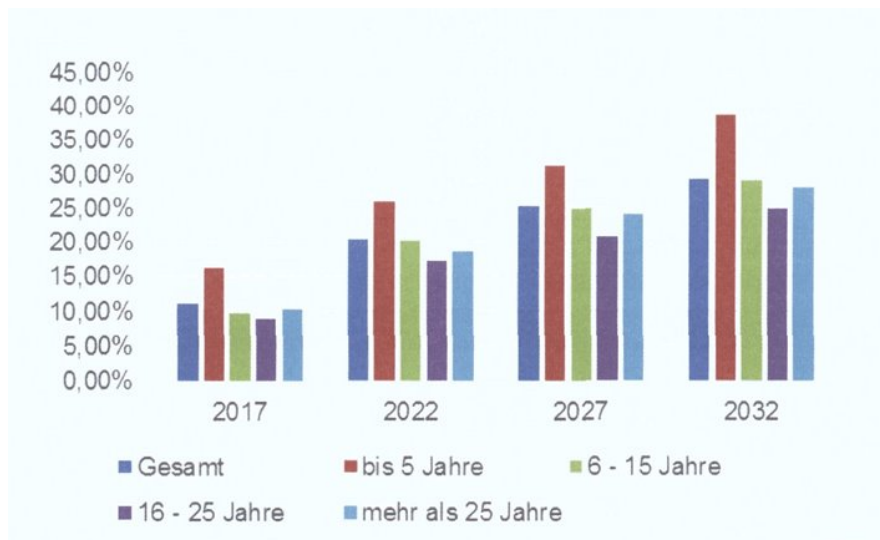


Abbildung 2: Durchschnittswerte nach Dauer der Tätigkeit im Versicherungssektor (bis 5 Jahre: n= 57; 6-15 Jahre: n=90; 16 bis 25 Jahre: n=53; mehr als 25 Jahre: n=64)

STUDIE



Abbildung 3: Durchschnittswerte nach Geschlecht (nm=207; nw=57)

25,71 %; 29,34 %) abgaben (Verkaufsaußen- dienst: 14,09 %; 22,85 %; 26,93 %; 30,45 %; selbstständige Versicherungsvertreter: 11,38 %; 22,66 %; 29,45 %; 33,52 %).

4.2. Auswertung nach Dauer der Tätigkeit im Versicherungssektor

Für die Auswertung wurden vier Gruppen gebildet: 1 bis 5 Jahre Tätigkeit im Versicherungssektor; 6 bis 15 Jahre; 16 bis 25 Jahre; mehr als 25 Jahre. Abbildung 2 zeigt die durchschnittlichen Einschätzungen dieser vier Gruppen. Die Einschätzungen der Gruppe mit einer Tätigkeit bis zu 5 Jahren liegen im Durchschnitt (16,30%; 25,89 %; 31,39 %; 34,84 %) klar erkennbar deutlich über denjenigen der anderen Gruppen, wo die Gruppe mit einer Tätigkeitsdauer von 16 bis 25 Jahren im Durchschnitt (8,98 %; 17,26 %; 20,81 %; 24,98%) durchwegs die niedrigsten Einschätzungen abgab (Gruppe 6 bis 15 Jahre: 9,68 %; 20,18 %; 25,06 %; 29,20 %; mehr als 25 Jahre: 10,34 %; 18,66 %; 24,13 %; 28,23 %).

4.3. Auswertung nach Geschlecht

Abbildung 3 zeigt die Durchschnittswerte nach Geschlecht. Es ist erkennbar, dass die Einschätzungen der männlichen Probanden im Durchschnitt (8,46 %; 17,44 %; 22,10 %; 26,19 %) durchwegs sehr deutlich niedriger ausfallen als jene der weiblichen Probandinnen (20,82 %; 31,42 %; 37,14 %; 40,77 %), allerdings ist auch die Streuung (Standardabweichung) bei

den Angaben der weiblichen Probandinnen durchwegs deutlich höher.

Für die nähere Untersuchung dieser deutlichen geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Einschätzungen wurden die Tätigkeitsdauern nach Geschlecht näher betrachtet, vgl. hierzu Abb. 4. Die Daten zeigen deutlich, dass die Gruppe der männlichen Teilnehmer im Durchschnitt bereits eine wesentlich längere Erfahrung im Versicherungssektor aufweisen kann. Dieses Ergebnis passt mit der Tendenz zusammen, welche wir bereits aus den Daten der Gruppierungen nach Tätigkeitsdauer herauslesen konnten, nämlich, dass erfahrenere Teilnehmer den Marktanteil eher niedriger einschätzen als die unerfahreneren Teilnehmer, auch die Abweichung innerhalb der Gruppe der unerfahreneren Teilnehmer war größer.

Dies legt den Gedanken nahe, dass die Ergebnisse der weiblichen Teilnehmerin so ausfallen sind, nicht weil sie weiblich sind, sondern weil sie noch weniger Erfahrung in diesem Bereich haben. Die Möglichkeit

besteht natürlich auch umgekehrt – dass die Ergebnisse der unerfahrenen Teilnehmer nicht auf die fehlende Erfahrung zurückzuführen sind, sondern auf die Häufung der Frauen in dieser Gruppe. Diese Problemstellung lässt sich mit den Daten aus dieser Umfrage jedoch nicht abschließend klären.

4.4. Auswertung nach Alter

Für die Auswertung wurden vier Altersgruppen gebildet: „jünger als 30 Jahre“; „zwischen 30 und 39“; „zwischen 40 und 49“ und „50 Jahre oder älter“ sind. Dabei ist zu beachten, dass alle Altersangaben in Geburtsjahren gemacht wurden und sich die Gruppierungen ausschließlich nach diesen richten. Abbildung 5 zeigt die Durchschnittswerte der Einschätzungen nach diesen Altersgruppen. Die Einschätzungen der Altersgruppe „jünger als 30 Jahre“ liegen im Durchschnitt (15,93 %; 24,63 %, 29,02 %; 31,05 %) durchwegs über jenen der anderen Altersgruppen, bei den ersten drei Zeitpunkten sogar sehr deutlich darüber (Altersgruppe „zwischen 30 und 39“: 9,64 %; 19,88 %; 24,04 %; 28,30 %; Altersgruppe „zwischen 40 und 49“: 8,49 %; 17,95 %; 23,22 %; 27,92 %; Altersgruppe „50 Jahre oder älter“ – hier lagen die Einschätzungen im Durchschnitt durchwegs am zweithöchsten -: 11,61 %; 20,62 %; 25,88 %; 30,10 %).

4.5. Schlussbemerkungen

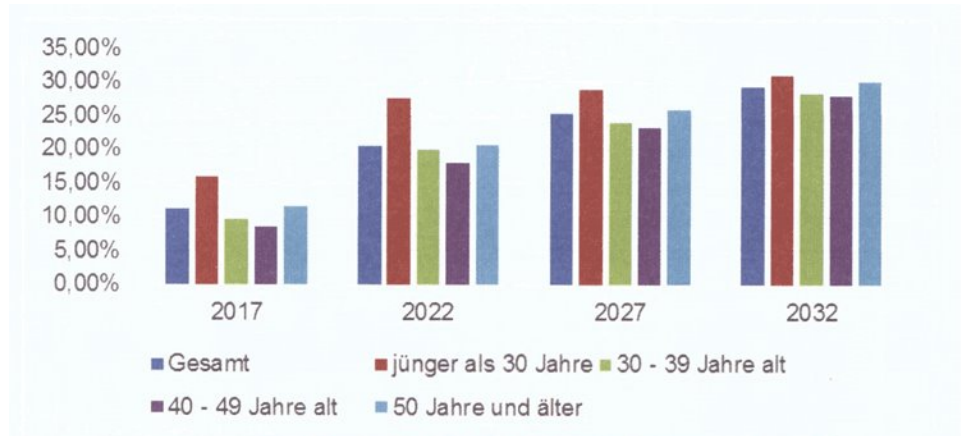
Kritisch hinterfragt werden sollten die Ergebnisse vor allem in Hinblick auf die tendenziell viel zu hohe Einschätzung des derzeitigen Marktanteils. Es wurden im Rahmen der Recherche für diese Arbeit zwar keine genauen Daten für den derzeitigen Marktanteil bzw. den der letzten Jahre gefunden, es kann aber in Hinblick auf die überschaubare Anzahl der InsurTechs und ihr doch erst spätes Aufkommen in Österreich wohl davon ausgegangen werden, dass dieser momentan noch eher nahe 0 % liegt. Für diese Annahme spricht

	Frauen	Männer
Durchschnittlich	12,19 Jahre	17,12 Jahre
Standardabweichung	10,87	10,89
Minimum	0 Jahre	1 Jahr
Maximum	37 Jahre	45 Jahre
Interquartile Bandbreite	3 bis 20 Jahre	8 bis 26 Jahre
Median	8 Jahre	15 Jahre

Abbildung 4: Dauer der Tätigkeit im Versicherungssektor nach Geschlecht

auch das angeführte Problem der nicht gefundenen Daten – es kann wahrscheinlich davon ausgegangen werden, dass bei einem höheren Marktanteil entsprechende Daten, die diesen belegen, gefunden worden wären. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen zwar durchaus an, dass ein Anstieg des Marktanteils erwartet wird und spiegeln damit wohl eine gewisse Bereitschaft zur Nutzung von InsurTech-Angeboten wider bzw. zumindest die Erwartung, dass diese von anderen genutzt werden, die Höhe des von den Teilnehmern geschätzten Marktanteils sollte aber eher mit Vorsicht interpretiert werden. Wird der derzeitige Marktanteil von den Teilnehmern maßlos überschätzt, sollte man den von ihnen in der Zukunft erwarteten auch mit Vorsicht betrachten.

Auch weiß man leider nicht wie ernst die Teilnehmer die Umfrage genommen haben. Die Schätzung eines Marktanteils von z. B. 100% lässt dann leider doch etwas an der Ernsthaftigkeit zweifeln, bzw. ist auf eine InsurTechs gegenüber sehr optimistische Einstellung zurückzuführen.



**Abbildung 5:** Durchschnittswerte nach dem Lebensalter (Gj=Geburtsjahr; 1987<Gj: n=43; 1977<Gj<1988: n=56; 1967<Gj<1978: n=65; Gj<1968: n=100)

Problematisch ist auch, so ein breites Thema in einen kurzen Fragebogen zu pressen, da darunter die Komplexität der Problemstellung leidet und wichtige Aspekte verloren gehen müssen. Besonders positiv ist aber hervorzuheben, dass auch einiges an Feedback der Teilnehmer mit Ergänzungen zurückkam. So wurde von einem Teilnehmer per Email ergänzt, dass er glaubt, dass Fintechs in ge-

wissen Segmenten Zukunft haben werden, aber nicht in der Ausprägung von heute. Er erwartet einen Unterschied in Personenversicherungs- und Sachversicherungssparten und stellt sich auch gleich die Frage, ob Fintechs wirklich neue Geschäftsmodelle der Zukunft sind, oder ob Vermittler Ihre Geschäftsmodelle zukunftsorientiert mit (teil)automatisierten Prozessen anpassen.